

# VERBANDSNACHRICHTEN



Offizielles Mitteilungsblatt des  
Bundesverbandes PRO HUMANITÄTE - e.V.

Ausgabe Nr. 38 - Jahrgang 2010



*Nur die Hoffnung  
auf Ihre Hilfe bleibt!*



PRO HUMANITÄTE  
gefördert auch durch die  
BADEN-WÜRTTEMBERG STIFTUNG

**BADEN-  
WÜRTTEMBERG**  
STIFTUNG  
Wir stiften Zukunft



## Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer,

es ist Juli und die Hitze zwingt mich zu Arbeiten im Kühlen, wie zum Beispiel schon mal mit der Erstellung der Verbandsnachrichten zu beginnen. Diesmal fällt es mir besonders schwer zu berichten, da die harschen Auseinandersetzungen mit der Pseudoregierung der Moldau immer noch in vollem Gange sind. In der letzten Ausgabe berichtete ich über die Schwierigkeiten, mit denen wir wegen der politischen Umwälzung in der Moldau zu kämpfen hatten. Diese Schwierigkeiten sind größer geworden und haben seit einigen Monaten zu einer totalen Blockade unserer Hilfslieferungen geführt.

Der von uns erwünschte „Runde Tisch“ fand zwar statt. Eine erste Sitzung war am 3. und 4. März. Aber aufgrund des zögerlichen Verhaltens der Zollabteilung wurde das Ergebnis auf Ende März vertagt. Eine zugesagte Antwort des Ersten Vizepremiers Ion Negrei kam jedoch nicht wie vereinbart Ende März, sondern nach massivem Druck unsererseits erst Ende April. Die Antwort ist für uns allerdings nicht akzeptabel und negiert die einmal mit der moldauischen Regierung getroffene Vereinbarung über die Erleichterung der Einfuhr unserer humanitären Hilfslieferungen. Dieses Verhalten führte zu einem weiteren massiven Protest unsererseits und der schon erwähnten totalen Blockade aller Aktivitäten. Einzig unsere Aktivitäten bezüglich der Operationen der beiden schwer verbrannten Kinder der Familie Gutu behielten wir bei, da hier weitere schwere gesundheitliche Dauerschäden zu erwarten waren. Die so hervorragend angelaufene ärztliche Zusammenarbeit mit den verschiedenen medizinischen Disziplinen in der Moldau liegt vorerst auf Eis, was wir alle sehr bedauern.

Der moldauische Staat hat offenbar immer noch kein Verhältnis zu sachlich fundierter Kritik. Wo bleibt der kritische Blick auf die Tiefenarchitektur eines Staates, der den Selbstschutz seiner Verantwortlichen vor den Schutz seiner Bürger stellt? Es ist offenbar wirklich so, dass die Moldau in einer aufgeklärten Moderne, die doch durch sachliche Kritik befördert wird, bis heute nicht angekommen ist. Diese Tatsache macht mich sehr nachdenklich.

Noch immer sind die Verantwortlichen in der Moldau nicht in der Lage, einen Präsidenten zu wählen. Andauernde politische Streitereien haben die dringend notwendige Sacharbeit vollkommen in

den Hintergrund gerückt. Es wurde offensichtlich noch nicht begriffen, dass mit diesem passiven Verhalten der Regierung den Kommunisten in die Hände gespielt wird. Neuwahlen sind der nächste Schritt in diesem Machtpoker und ich bin gespannt, was dabei herauskommen wird. Die allgemein zunehmende Orientierungslosigkeit der Gesellschaft und ihrer Regierung ist erschreckend. Innehalten und Nachdenken, aber auch Aktivitäten in positivem Sinne sind angesagt.

Unsere diesjährige Generalversammlung hat keine Änderung in unserem Vorstandsgefüge erbracht, wofür wir sehr dankbar sind, denn damit kann unsere Arbeit kontinuierlich fortgesetzt werden. Der erforderliche Kassenbericht zeigte eine klare Kassenführung auf, und so konnten sowohl die Kasse als auch der gesamte Vorstand entlastet werden. Im Rahmen des Jahresberichts wurden die diversen Schwierigkeiten, die derzeit mit der Regierung der Moldau an der Tagesordnung sind, dargestellt sowie auf die beabsichtigte Blockade und entsprechende Alternativen hingewiesen. Derzeit sind wir in einem anderen Teil der Moldau in größerem Umfang tätig, wo die Hilfe genauso benötigt wird.

Unsere Blockade verursachte einen Stau bei der Auslieferung unserer Hilfsgüter. Deshalb ist unser hiesiges Zolllager gut gefüllt mit diversen Sachgütern, mit denen wir sehr viele Projekte bestücken können. Allerdings mangelt es an Mitteln für die Transportkosten, und das belastet unsere Finanzen doch zunehmend.

Mich selbst hat es wieder einmal sehr hart mit einem gesundheitlichen Defekt erwischt, dem eine Fehldiagnose eines Arztes am Singener Krankenhaus vorangegangen ist. Gott sei Dank habe ich mir die entsprechenden tomographischen Aufzeichnungen geben lassen und an den Sohn unseres moldauischen Herzchirurgen, der seit Jahren bei Professor Axel Haverich in der medizinischen Hochschule in Hannover praktiziert, weitergeleitet, der mich nach Durchsicht derselben aufforderte, umgehend zur Operation zu kommen, da unmittelbare Lebensgefahr bestand. Inzwischen ist der Defekt erfolgreich behoben und ich habe den Verdacht, dass der große Meister im Himmel wieder einmal meinen Weg vorausgeplant hat.

Besonders gefreut hat mich, dass es uns gelungen ist, die Kinder der Familie Gutu, die so schwere Brandverletzungen erlitten hatten, mit ihrer Mutter in das Universitätsklinikum in Mannheim bringen zu können, wo sie während eines 28-tägigen Klinikaufenthalts mehrere Male durch die Ärzte des Schwerbrandverletztenzentrums in Ludwigshafen und der Uniklinik in Mannheim operiert wurden. Ziel in einem ersten Operationszyklus war, die normalen Körperfunktionen wie gehen, stehen, sitzen, greifen, atmen, sprechen herzustellen, damit die Kinder wieder einigermaßen störungsfrei am normalen Alltag teilnehmen können. An späterer Stelle werde ich noch ausführlich berichten. Das Schicksal der beiden kleinen Mädchen hat mich tief betroffen gemacht. Wenn man selbst Kinder hat, assoziiert man diese Schicksale. Wenn man dann an den weiteren Lebensweg dieser beiden kleinen Mädchen denkt und sich vorstellt, wie sich deren Psyche durch die schweren Entstellungen und die damit fehlende natürliche Schönheit entwickeln muss und wie chancenlos sie dabei sind, kommt einem das große Grausen. Ich bin unendlich dankbar, dass wir Spender, aber auch Ärzte gefunden haben, die sich des Schicksals dieser Kinder angenom-

men haben. Dankbar bin ich auch dafür, dass unsere Mitarbeiterin Marina mich während der Zeit meines Ausfalls ganz wesentlich entlastet und den Transport der Kinder in die Hand genommen hat.

In den kommenden Monaten werden wir in dem anderen Teil der Moldau, verstärkt wieder in Bauprojekten tätig sein und sind den Firmen STO AG und DURAVIT für die großzügigen Sachhilfen sehr dankbar.



▲ Werksneue Waschbecken und Toiletten laden wir gerade im Zentrallager der Firma DURAVIT in Achern/Baden für unsere Klinik- und Schulprojekte. Die Tatsache, dass es sich um palettierte Hilfsgüter handelt, erleichtert uns die Arbeit ganz wesentlich.

◀ Wilfried Kopp, einer unserer neuen Helfer steht mir hilfreich zur Seite.

► Tonnenweise spendete uns das Haus STO AG , Stühlingen/Baden erneut Fertigputze für unsere diversen Bauprojekte wie Schulen, Altenheime, Kliniken sowie Kindergärten in der Republik Moldau.  
Bilder: Pro Humanitate





**A**nfang Juli wurde die Moldau wieder von einer schlimmen Hochwasserkatastrophe heimgesucht, die neben großen Sachschäden auch 25 Menschenleben forderte. In einer schnellen Reaktion gelang es uns, dank unserer Vorräte im hiesigen Lager kurzfristig helfen zu können. Es ist unglaublich, welchen Naturkatastrophen die Moldau in den vergangenen Jahren ausgesetzt war.

**N**ach neuesten Informationen hat man wohl im moldauischen Gesundheitsministerium begriffen, dass der für uns seit Jahren tätige, aber kaltgestellte Herzchirurg Anatol Ciubotaru, ehemaliger Direktor der moldauischen Kinderherzchirurgie, doch zuverlässiger ist als seine Kollegen, die ihn ersetzt hatten. Ein Patient der dortigen Herzklinik wurde offensichtlich von diesen aufgefordert, 20 000 Euro zu bezahlen. Ciubotaru bekam Wind von der Sache und fragte im Gesundheitsministerium nach, ob es einen „Fond“ gäbe, der diese Kosten für den Patienten an seine „Kollegen“ bezahlen würde. Die Sache flog auf und um

im Gesundheitsministerium einen Eklat zu vermeiden, hat er nun offensichtlich seine alte Position wieder erhalten. Mir persönlich sind noch ganz andere Ansinnen aus dem Gesundheitsministerium bekannt, die, würden sie öffentlich, dem derzeitigen Gesundheitsminister wohl das Amt kosten würden. Gott sei Dank muss ich mich da nicht einmischen.



■ Unsere Lastzüge werden bis unters Dach voll geladen. Im Bild links unser Fahrer und Mitglied Mihai Stefan, Mitte Herr Leodgar Obert, rechts Hermann Weltin.

## Renovierungsarbeiten der Schule in Otac sind beendet

**I**n Heft 35 unserer Verbandsnachrichten hatten wir über die Renovierung der Schule in Otac berichtet. Gemeinsam mit einer Schweizer Organisation hatten wir uns die Aufgaben geteilt, wobei wir den Part der kompletten Dachrenovierung übernommen hatten. Die Arbeiten konnten rechtzeitig zum Schulanfang beendet werden und wir freuen uns, der dortigen Bevölkerung einen Motivationsschub bereitet zu haben. Das Lernen in solchen „Klassenzimmern“ ist einfach unzumutbar.



■ Klassenzimmer in Otac vor der Renovation



■ Klassenzimmer in Otac nach der Renovation. Auch neues Schulmobiliar ist vorhanden.

Bild: Pro Humanitate

## **Marina hat mir einen kleinen Bericht aus ihrer Sicht zukommen lassen, den ich Ihnen nicht vorenthalten möchte.**

### ► Sie schreibt:

*Das Dorf Otac befindet sich tief im ländlichen Bereich der Moldau. Es ist ein kleiner Ort, dem noch vor gar nicht so langer Zeit eine gewisse Perspektive versprochen wurde. Eine große Fabrik zur Verarbeitung von Obst und Gemüse sowie eine Weinfabrik garantierten fast allen Arbeitsfähigen im Dorf einen Arbeitsplatz. Eine Schule mit 400 Schülern war auch da. Jede Familie baute sich ein kleines bescheidenes Häuschen und war stolz, in Otac beheimatet zu sein.*

*Heute sieht das Dorf ganz anders aus. Die zwei noch bestehenden Fabriken sehen wie nach einem Krieg aus. Die Häuser, soweit man überhaupt davon sprechen kann, zeigen sich traurig, ungepflegt und viele davon sind total verlassen. Alles riecht nach Vergangenheit. Von einer Zukunft ist nichts zu sehen oder zu verspüren.*

*Die alte Schule ist verfallen und einsturzgefährdet. Sie kann nicht mehr benutzt werden. Die derzeitige Schule, aus einem alten Gemeinschaftswohngebäude notdürftig umfunktioniert, heißt schon von außen nicht unbedingt die Schüler herzlich willkommen, wie ein Schild am Eingang verkündet.*

*In ihr kocht das Leben mit den 110 Kindern und ihren 12 Lehrern dennoch. Sie zeigen sich allesamt zufrieden über die gelungene Renovation, teilweise sind sie sogar glücklich.*

*Das renovierte Dach, neue Böden und Thermopfenster, aber auch neue Tafeln, die sie zu Beginn des neuen Schuljahres erhielten, schenkt Lehrern wie Schülern große Motivation und Freude. In Gedichten und Liedern haben dies die Kinder zum Ausdruck gebracht.*

*Wie alle Schulkinder, so freuten sich auch die aus Otac über die anstehenden Ferien. Mit neuen Überraschungen hatten sie nicht gerechnet. Umso mehr freuten sie sich, als sie nach Ende der Ferien in ihrer Schule neben sauberen Räumen auch 50 Bänke, 100 Stühle, 10 Lehrertische und -stühle sowie 10 Klassenschränke, alles fabrikneu, mit großer Begeisterung in Empfang nehmen konnten.*

*Die Klassenzimmer sind hell und freundlich gestaltet, es regnet nicht mehr durch drei Etagen hindurch und eine angenehme Temperatur während der Winterzeit machte sich breit, die mit klatschendem Beifall, einem Dankschön in deutscher Sprache und erhöhtem Lerneifer quittiert wurden.*

*Cristina, eine Schülerin der VI-Klasse bemerkte: „Sich schlecht benehmen, niedrige Noten zu kriegen, das passt nicht mehr! Wir haben eine Luxusschule, das bedeutet, wir müssen uns entsprechend benehmen und gute Ergebnisse vorweisen.“*

*Still denke ich bei mir „Eine Luxusschule“ – kein fließendes Wasser, WC im Hof, kein Sportsaal, keine Bibliothek, kein Essraum?*

*Wie schön, dass es noch Kinder gibt, die mit bescheidenen Verhältnissen zufrieden sind und glücklich lachen können. Solange die Kindergesichter solch einen Ausdruck tragen, gibt es Hoffnung für bessere Zeiten. Die strahlenden Kindergesichter sind für uns der schönste Dank für unsere Mühen. Es riecht trotz allem für die Schüler nach Zukunft!*

► Soweit der kurze Bericht von Marina.





# Erneut Hochwasserkatastrophe in der Moldau

**D**ie Moldau, beidseits ihrer Landesgrenzen, ist im Juli von einer schweren Hochwasserkatastrophe heimgesucht worden. Im rumänischen Landesteil waren 25 Tote zu beklagen, während es in der Republik Moldau bisher keine Opfer gab. Die Sachschäden allerdings sind enorm. Allein in den Orten Nemteni, Obileni und Cotu Morii sind annähernd 1000 Häuser versunken und haben sich buchstäblich aufgelöst, da in den ländlichen Gebieten der Moldau die Häuser in der Regel nicht mit gebrannten Ziegeln, sondern mit selbst hergestellten Ziegeln, bestehend aus Lehm, Dung und Maisstroh, gebaut sind. Kommt Hochwasser, so lösen sich die Fundamente und das Mauerwerk langsam auf und das Haus versinkt. Soweit Holz verwendet wurde, schwimmt es davon. Viele Tiere sind ertrunken und es besteht Seuchengefahr, die wegen der enormen Hitze mit 38°C und hoher Luftfeuchtigkeit noch steigt. Fliegenschwärme sind allgegenwärtig. Nahrungsmittel und Trinkwasser fehlen und die Menschen konnten nur retten, was sie auf der Haut trugen.

**A**ls ich am 15. Juli in diesen Gebieten war, konnte ich mich persönlich von der Dramatik der Situation überzeugen.

**V**iele Menschen hausen in ihren Fahrzeugen. Einige konnten in Nachbarorten unterkommen. Mit Traktoren und Anhängern versuchte man die wenige Habe zu retten, und dabei wurde die Armut der geplagten Bürger dieser Republik offenbar. Manchmal stand ich einfach da und sah staunend zu, wie Mobil- ar, das bei uns auf den Sperrmüll



■ Durchweg alle Häuser in Nemteni, Obileni und Cotu Morii in der Moldau sind zerstört worden..

käme, als erhaltenswert eingestuft und gerettet wurde. Flächen, so groß wie der Überlinger See (nordwestlicher Bodenseearm), waren überflutet, und dem unbefangenen Betrachter bot sich das Bild einer schönen

Seelandschaft inmitten eines großen Tals. Erst beim Näherkommen bemerkte man die Katastrophe.

**E**ine große Apathie hat die Menschen befallen. Mit erbar-



■ Polizei sorgt in den Krisengebieten für Ordnung und unterstützt unsere Hilfe.



▲ Frauen und Kinder werden gerettet. Hier noch eines der wenigen intakten Schlauchboote

mungswürdigen Methoden versucht das Militär und der sogenannte Katastrophenschutz der Moldau der Situation Herr zu werden.

**T**rotz unserer über die Moldau verhängten Sanktionen ist hier Hilfe geboten, und so konnte ich noch aus dem Krisengebiet einen Redakteur des Südkuriers erreichen, der einen entsprechenden Artikel mit einem Aufruf veröffentlichte. Viele unserer Frauengemeinschaften haben sich daraufhin spontan zusammengefunden und eine außerplanmäßige Kleideraktion gestartet, um den dortigen Hochwassergeschädigten zu helfen.

**W**ir selbst haben zwei Transporte, bestehend aus Nahrungsmitteln, Medikamenten, Infusionslösungen, Kleidung, medizinischen Geräten und Dingen des täglichen Bedarfs zusammengestellt, die mit jeweils 40-Tonnern in die Krisengebiete gebracht wurden.

Der Wert dieser Sendungen belief sich auf 211 440 Euro und wurde mit großem Dank entgegengenommen.



Unter dieser Wasserfläche befindet sich eine ehemalige Ortschaft



■ Unser Sattelzug bei der Ankunft in den Krisengebieten. Er ist vollgepackt mit Hilfsgütern.





■ Soldaten helfen mit beim Entladen. Dem Betrachter zugewandt, Herr Petru Munteanu von der moldauischen Partnerorganisation „Parlamentul-90“ hilft tatkräftig mit.



▲ Dank unseres mit dem Ministerpräsidenten der Republik Moldau, Vlad Filat, zuvor geschlossenem Memorandums, konnte der Sattelzug in kürzester Zeit die Zollformalitäten hinter sich bringen und entladen werden. Die Firma LIDL stand uns auch hier wieder tatkräftig zur Seite.

\*\*\*\*\*

◀ Im Bild links eine Frau, die vor Dankbarkeit weinend ein frisches Brot in Empfang nimmt. Bilder: Pro Humanitate



Mit großer Sorge erwarte ich den kommenden Winter und hoffe, dass unsere Spender uns in die Lage versetzen, mit Nahrungsmittelhilfslieferungen, Schulspeisungen und einer öffentlichen Suppenküche präsent sein zu können.



■ Tausende von Paketen Mehl, Zucker und anderen Lebensmitteln werden von Hand abgeladen. 2. v.rechts: Leiter unserer Partnerorganisation Parlament-90, Herr P. Sandulachi.

Atomraketen, die Rede ist, die buchstäblich „ersaufen“, von China, welches aus Prinzip nur spärlich Informationen nach Westeuropa durchlässt, Gleiches zu hören ist und Russland „brennt“, dann sind natürlich die 20 000 Obdachlosen der Moldau und die Schäden im eigenen Land durch Oder und Neiße nur von untergeordneter Bedeutung.

Ärgerlich ist, dass von unseren Medien die Hochwasserprobleme unmittelbar vor unserer Haustür so gut wie überhaupt nicht zur Kenntnis genommen werden.

Diese Situation betrifft doch auch unseren Wirtschafts-

Sorgen macht mir, wo diese Menschen im Winter bleiben werden. Die moldauische Regierung hat verlauten lassen, dass in den von diesem Hochwasser betroffenen Gebieten nicht mehr gebaut werden darf. Deshalb müssen Alternativen gesucht werden. Sicher ist, dass dies nicht vor dem Winter der Fall sein wird und noch sicherer ist, dass die Betroffenen überhaupt keine finanzielle Möglichkeit haben, um sich auch nur Gedanken über das Bauen zu machen. So sinkt ein Teil der ohnehin in Armut lebenden Bevölkerung der Moldau noch tiefer ins Elend ab.

### ► Zunahme der Naturkatastrophen, Hilfe und Kontrolle

Momentan reißen die weltweiten Katastrophenmeldungen nicht ab. Schon vor einem Jahr hatte ich in unseren Verbandsnachrichten festgehalten, dass wir uns vermutlich vermehrt den Naturkatastrophen zu stellen hätten. Dass dies so schnell der Fall sein würde, hatte ich nicht erwartet. Wenn von 20 Mio. Einwohnern Pakistans, einem Land mit



■ Einige der uns zuarbeitenden Spenderinnen stricken oft kleine Puppen. Hier bekommen Kinder solche Geschenke und freuen sich über diese.

Bilder: Pro Humanitate



■ Eines der wenigen stabilen Häuser, die das Hochwasser überstanden haben. Es befindet sich im rumänischen Teil der Moldau und kann im Gegensatz zu vielen anderen renoviert werden.



■ Eine junge Frau versucht zu retten was noch zu retten ist. Trotz des ständig ansteigenden Hochwassers versucht sie unter Aufbietung aller Kräfte Türen und Fenster noch zu retten, um dann später feststellen zu müssen, dass doch alles vergebens war.

Bilder: Pro Humanitate



raum und damit Eigeninteressen. Immer wieder weise ich darauf hin, dass wir anderen nur so lange helfen können, als wir selbst in der Lage dazu sind. Trotz des hohen Niveaus, auf dem wir uns in Deutschland befinden, bemerken wir, dass auch bei uns wirtschaftlich schwierige Zeiten bevorstehen, denen wir uns zu stellen haben. Es ist schon erschreckend, dass es heutzutage offensichtlich keine Probleme mehr macht, nur noch Schäden in Milliardenhöhe zu beziffern, als wären Millionenschäden Peanuts.

**A**bsolut sauer kann ich werden, wenn nun zu lesen ist, man benötige Hilfskontrollure zur Verwendung der Spendengelder in den internationalen Krisengebieten. Hierbei wird gutes Geld hinausgeworfen. Natürlich kann man damit auch wieder Arbeitsplätze schaffen. Es ist bekannt, dass staatliche Hilfsgelder zumeist nicht richtig oder zu spät ankommen und in großem Umfang einfach verschwinden. Spendengelder nicht staatlicher Organisationen werden nachweislich zielgerichteter verwendet. Das sogenannte DZI Spendensiegel stellt jedoch noch lange keine Gewähr dafür dar, dass Spendengelder richtig verwendet werden. Im vergangenen Jahr wurde dies ja erstmals nach langer Zeit öffentlich.

**W**ichtig ist die ethische und moralische Einstellung sowie Zuverlässigkeit der Verantwortlichen in den NGO's, die von den eigenen Mitgliedern anlässlich der Jahresversammlungen immer wieder thematisiert werden muss.



## ► Nach Hochwasser folgt Hitzewelle

**N**ach der Hochwasserkatastrophe vom 4. Juli folgte in der Moldau eine bis zum heutigen Tag, es ist der 15. August, anhaltende Hitzewelle mit Temperaturen um 40 °C und leicht darüber. Aus den immer noch unter Wasser stehenden Gebieten haben sich Moskitoschwärme erhoben, die einer seuchenartigen Erscheinung gleichen. Insbesondere Kinder haben eitrige Pusteln, kratzen sich ständig und schaffen damit weitere Infektionsherde. Die Hitze lähmt auch die Aufräumaktivitäten. Die Ernte ist durch beide Wetterextreme weitgehend vernichtet und der Winter steht vor der Tür.

**E**s ist erschreckend, wenn man sieht, wie hilflos Russland seiner Brandkatastrophe gegenübersteht, wie in Pakistan und China die Menschen ertrinken.

**D**ie Naturkatastrophen in der Moldau und nun auch wieder im deutschen Oder/Neißegebiet scheinen dagegen fast harmlos zu sein.

**U**nd trotzdem, für die Betroffenen stellen sie deren weitere Existenz infrage. Wir in Westeuropa haben immer noch die finanziellen Ressourcen für den Wiederaufbau und begleitende Maßnahmen, um zukünftigen gleichartigen Katastrophen vorzubeugen.

**W**as die Moldau anbelangt, so finden in Europa, obwohl es sich um ein unmittelbar angrenzendes Land handelt, so gut wie keine Berichterstattungen statt und deshalb auch keine Hilfsaktionen.

**S**ollten wir Europäer nicht erst einmal vor der eigenen Haustür Hilfe leisten?

**W**ir wenigen Hilfsorganisationen gebe uns alle Mühe, können jedoch nur punktuell helfen.

**T**atsache ist, dass wir uns in den kommenden Jahren solchen Naturereignissen stellen müssen.

**Ihnen allen, die uns mit materialer und finanzieller Hilfe zur Seite stehen gebührt unser Dank.**

# SPENDENKONTEN

**Volksbank Hegau eG**

**Konto-Nr.: 91 36 00 oder 13 13 100  
(BLZ 692 900 00)**

**Bezirkssparkasse Singen-Radolfzell**

**Konto-Nr.: 36 36 36 2  
(BLZ 692 500 35)**

**Commerzbank Singen**

**Konto-Nr.: 444  
(BLZ 692 400 75)**

Bei Überweisungen aus dem Ausland verwenden Sie bitte den auf Seite 19 ersichtlichen IBAN-Code.

## Partnerorganisation in der Moldau

Anlässlich meines Besuchs im Juli in der Moldau ergab sich die Möglichkeit, Kontakt mit einer dortigen Organisation namens Parlament-90 aufzunehmen. Ihr Leiter ist der in der Moldau ranghöchste Advokat, der durch seine Tätigkeit diverse Kontakte auf allen Ebenen pflegt. Innerhalb nur eines Werktags gelang es dieser Organisation, sämtliche erforderlichen Genehmigungen für die Einfuhr unseres zweiten Hochwassertransports im Juli zu erhalten. Dies stellte für mich eine unglaubliche Erleichterung dar und gibt Hoffnung für das in den kommenden Wochen meinerseits geplante anstehende persönliche Gespräch mit dem zukünftigen Staatspräsidenten der Moldau. Ziel muss sein, die Zolleschwierigkeiten moldauischer Zollorgane zu beseitigen. Unsere seit dem Frühjahr verhängte Blockade kann keine Dauerlösung sein.

Am 26. Juli verließ unser LKW-Fahrer Mihai Stefan mit einem voll beladenen Schwerlastzug unser hiesiges Depot. Am 27. Juli rief der Vertreter der dortigen Partnerorganisation hier an und teilte mit, dass der Transport einreisen könne. Man hat offensichtlich vor, in größerem Umfang auch das



Die Mitarbeiter unserer Partnerorganisation „Parlamentul-90“ holen unseren Hilfstransport direkt an der Grenze ab.

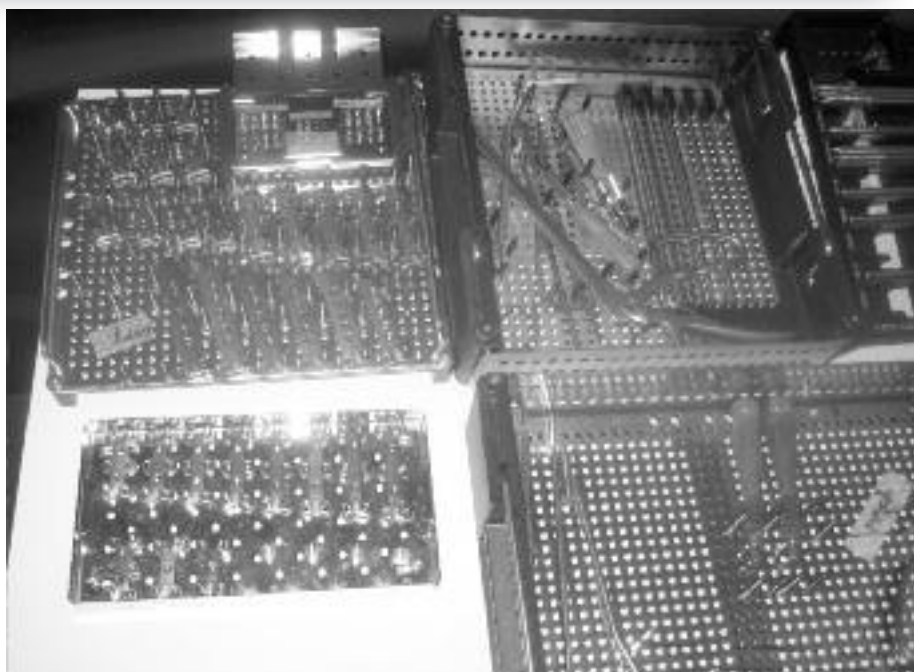
moldauische Fernsehen einzuschalten, welches über unsere Hilfe berichten soll. Noch zu keinem Zeitpunkt hat es eine dermaßen schnelle Erledigung der Einreiseformalitäten gegeben. Kann es sein, dass wir die moldauische Nuss geknackt haben?

## Weitere Hilfe mit Titanimplantaten für die spinale Chirurgie in der Moldau



Durch unseren langjährigen Sponsor mit Titanimplantaten für die Rückgratchirurgie erhielten wir im Frühjahr erneut in nicht geringem Umfang chirurgisches Instrumentarium und Titanimplantate der Firma „Globus Medical“ in Freiburg für unsere medizinischen Projekte in der Moldau. Der Geschäftsführer dieser internationalen Firma, Uwe Peters, ist unserer Arbeit sehr zugetan und unterstützt uns auch bei den medizinischen Workshops in der Moldau.

So sind für Oktober 2010 erneut medizinische Workshops in Chisinau geplant, welche internationalen Charakter haben werden.



Gespendete Titanimplantate der Firma GLOBUS MEDICAL für unsere spinalen Chirurgieprojekte in der Republik Moldau.

Bilder: Pro Humanitate

Hierbei werden die derzeit hier lagernden Titanimplantate zum Einsatz kommen.

Geplant ist auch die Beschaffung eines neuen C-Arm Gerätes, mit dem die Chirurgen die anstehenden Rückgratoperationen wesentlich schneller und sicherer durchführen können.

Ich bedaure sehr, dass durch das bisherige Verhalten moldauischer Zollbehörden unsere Blockade weiterhin besteht. Ausnahme waren die Hochwasserkatastrophentransporte.

Von dem in der Zeit vom 12. bis 16.8.2010 anstehenden persönlichen Gespräch mit

dem vermutlich zukünftigen Staatspräsidenten der Moldau erhoffe ich mir, dass die durch uns verhängte Blockade wieder aufgehoben und unsere humanitäre Zusammenarbeit auch auf dem medizinischen Sektor fortgeführt werden kann.

## Die Operationen und derzeitige Situation der Kinder Gutu

In den vergangenen Ausgaben hatte ich über das schwere Schicksal der Kinder der Familie Gutu berichtet. Was ich zuerst nicht für möglich gehalten hatte, trat nun ein! Sehr viele Spender hat das Schicksal der zwei kleinen schwer verbrannten Mädchen berührt, und so kamen nach und nach Spenden zusammen, die mich ermutigten, das hohe Kostenrisiko der Operationen in Deutschland einzugehen. Zwar haben wir nicht den Protegé „SÜDKURIER“ im Hintergrund, dessen Redaktionsgremium in Konstanz sich seit Langem speziell für eigene Aktionen stark macht, was nicht unbedingt für seine Unabhängigkeit spricht, doch haben wir dank lokaler Berichte des Singener Wochenblatts, der lokalen Singener Ausgabe des Südkuriers, des „Hegaukuriers“ in Engen, des „Mannheimer Morgens“ und nicht zuletzt unseres eigenen Mediums „Verbandsnachrichten“ die Dringlichkeit der Hilfe für diese beiden kleinen Mädchen darstellen können. Einige Sponsoren haben in namhafter Höhe Zusagen gemacht, und so sind bislang 19 000 Euro an Spenden eingegangen.

Beide Kinder reisten mit ihrer Mutter und unserer Mitarbeiterin Marina per Flugzeug am 4. Juni an und wurden im Universitätsklinikum Mannheim stationär, in sehr liebevoller Art, aufgenommen. Dieses Klinikum besitzt in der Kinderabteilung die Möglichkeit, in sehr geringem Umfang ausländische Kinder aufzunehmen und in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit der berufsgenossenschaftlichen Klinik Ludwigshafen/Rh. Kinder zu operieren. Dass die Operationen durchgeführt werden konnten, ist einem namhaften Konstanzer Sponsor zu verdanken, der seit Jahren unsere Arbeit in erheblichem Umfang mitträgt und dem das Schicksal der beiden kleinen Mäuse sehr zu Herzen gegangen ist. Es ist für mich ein sehr bewegendes Erlebnis, in meinem Alter mit der jüngeren Generation, was unsere Inten-

tionen anbelangt, gemeinsame emotionale Empfindungen verspüren zu dürfen.

In einer konzertierten Aktion, bei der unsere Deutsche Botschaft in Chisinau, das Klinikum in Mannheim, die berufsgenossenschaftliche Klinik in Ludwigshafen, initiiert durch unser Vorstandsmitglied Maik Baumann die Organisation „Bild hilft e.V.“, viele Sponsoren und Ärzte, Kindergärtnerinnen und sprachliches Hilfspersonal sich einbrachten, durften wir nach 28 Tagen Klinikaufenthalts die beiden Kinder, die während dieser Zeit schwerste Operationen über sich ergehen lassen mussten, am 3. Juli nach Hause entlassen. Auch hierbei wurden sie wieder von Marina begleitet, die sich der Kinder liebevoll annahm.

Die dreieinhalbjährige Ana Gutu, deren Körperoberfläche zu 60-69 % Verbrennungen aufweist, muss nicht nun mehr auf den Knien rutschen, sondern kann wieder auf ihren Füßen stehen. Das Sitzen und Laufen muss sie auch wieder lernen, wobei tägliche Physiotherapie und Kompressionskleidung behilflich sind. Die Funktion ihrer Füße und Hände konnte wieder hergestellt werden, es waren viele Hauttransplantationen notwendig und schwere Vernarbungen mussten korrigiert werden.

Ana, die aufgrund ihres etwas höheren Alters das Unglück sehr viel bewusster mitbekommen hat, leidet auch heute noch unter posttraumatischen Belastungsstörungen und sollte dringend psychologisch betreut werden. In der Moldau ist dies unter den gegebenen Umständen leider nicht möglich, und so hoffe ich, dass die Mutter, die sich wirklich aufopfert, dem Kind die notwendige Liebe und Geduld entgegenbringen kann, um das seelische Gleichgewicht wieder einigermaßen herstellen zu können.

Fortsetzung auf Seite 19





Ankunft im Flughafen Frankfurt/Main. Im Vordergrund links Ana Gutu, welche angstvoll jedem Neuem entgegenseht und von Marina beruhigt wird. Rechts daneben Anas Mutter, mit der viel jüngeren Schwester Mihaela.

Ohne die Begleitung durch Marina wäre der Transport wohl nur schwer durchzuführen gewesen, da, wie im Bild links zu sehen ist, Ana nur knien kann. Erfreulicherweise kam uns die staatliche moldauische Fluggesellschaft AIR MOLDOVA finanziell entgegen, so dass die Kosten sich in einem vertretbaren Rahmen hielten.

Mit unserem VW Bus konnten wir dann die Reise vom Flughafen in die Universitätskinderklinik nach Mannheim antreten, wo wir durch die leitende Oberärztin Frau Dr. Bettina Lange außerordentlich freundlich und zuvorkommend empfangen wurden. Für Mutter und Kinder wurde ein spezielles Krankenzimmer zur Verfügung gestellt.

Bild: Pro Humanitate







Das OP-Team bei der Arbeit.



Anas beide großen Zehen mussten amputiert werden.



Anas rechtes Bein wird wieder begradigt, wobei in den Kniekehlen großflächige Hautverpflanzungen notwendig waren.



Mihaela vor der Gesichtsoption. Sie schläft. Man erkennt, dass der Lidschluss des linken Auges nicht gegeben ist. Auch die Korrektur der linken Mundhälfte war notwendig.



Mihaela wenige Tage nach Abnahme des Verbandmaterials.





◀ Erster Verbandswechsel bei Ana, die wieder sitzen kann.

Diverse schwere Operationen waren notwendig, auch um Vernarbungen zu korrigieren.



◀ Mihaelas linke Hand nach Amputation des kleinen Fingers und Ausrichtung der verkrümmten Glieder.



◀ Anas rechte Hand und ihr Unterarm mussten korrigiert werden.



Ana wieder zuhause in der Moldau. Sie freut sich, dass sie wieder stehen kann, gehen muss sie wieder lernen.



Mihaelas linker Fuß vor der Operation. Beide Füße nach der OP. Viele Hauttransplantationen waren notwendig.





Beide Kinder der Familie Gutu sind mit ihrer Mutter nach ihren schweren Operationen wieder in der Moldau. Bei meinem Besuch in der Zeit vom 12. - 17. Juli 2010 machten sie einen fröhlichen Eindruck. Die notwendige Kompressionskleidung tragen sie hier noch nicht. Ana, im Bild rechts, benötigt beim Stehen und Gehen noch die Hand der Mutter. Mihaela hingegen kann trotz der Zehenkorrekturen selbstständig wieder gehen. Mit unendlicher Geduld kümmert sich die dankbare Mutter um beide Kinder.

Der Vater hat nach Auskunft Marinas, wie so viele moldauischen Männer, nachdem sie Verantwortung zeigen sollen, das Weite gesucht.

Bild: Pro Humanitate



**M**ihaela, das kleinere Mädchen, war knapp etwas älter als zwei Jahre bei ihrer Ankunft in der Mannheimer Klinik. Sie erlitt eine 60 % Verbrennung der Körperoberfläche. Sie ist ein scheues und zurückgezogenes Kind und musste ebenfalls viele Operationen über sich ergehen lassen. Besonders wichtig waren der wieder vollständige Lidschluss des linken Auges, welches bereits eine leichte Hornhauttrübung erkennen ließ, die Korrektur des linken Mundwinkels, damit der Mund wieder geschlossen werden kann, und die Herstellung der Funktionstüchtigkeit von Händen und Füßen. Mihaela erlitt im Gegensatz zu ihrer Schwester eine Verbrennung der vorderen Körperhälfte einschließlich des Gesichts, was meines Erachtens noch zu vielen Korrekturen führen muss, bis es als ansehenswertes Mädchen von der Gesellschaft akzeptiert werden wird. Auch dieses Kind wird lange an den Folgen der Verletzung leiden. Die sehr liebevolle Betreuung beider Kinder durch die zuständige Oberärztin der Universitätskinderklinik, Frau Dr. Bettina Lange, hat den Kindern viel Zutrauen vermittelt, war aber unabdingbar, da Ana oft nächtelang die Klinik „zusammengeschrien“ hatte

**I**n der Zeit vom 12. bis 17. Juli war ich wieder in der Moldau. Ich konnte mich davon überzeugen,

dass Ana, trotz der notwendigen Amputation der beiden großen Zehen, mit Gehschienen erste Geh- und Stehversuche durchführte und sehr stolz war, dies zu bewältigen. Ein tiefes und dankbares Glücksgefühl durchströmte mich, bei diesen Versuchen ein Lächeln auf ihrem Gesicht zu sehen. Wie stark ist doch der Lebenswille eines so kleinen Menschen, dessen ganzes Leben noch vor ihm liegt!

**B**eide Kinder sind Hepatitis C positiv und werden sich einer langen und hoffentlich erfolgreichen Behandlung mit Interferon unterziehen müssen.

**D**ie bisherigen Kosten für den 28-tägigen Aufenthalt in der Universitätskinderklinik Mannheim betragen ca. 35.000 Euro. Besonders zu erwähnen ist, dass die Ärzte während des zu dieser Zeit geltenden Ärztestreiks dennoch operiert haben und keinerlei Kosten in Anspruch nahmen. Hierfür gebührt ihnen ganz besonderer Dank.

**Die nächsten OP-Schritte sind gegen Ende November wieder in Mannheim vorgesehen. Ich hoffe sehr, dass wir bis dahin wieder in der Lage sein werden die Kosten aufzubringen.**

# SPENDENKONTEN

**Volksbank Hegau eG**  
(BLZ 692 900 00)  
Konto-Nr.: 13 13 100

IBAN: DE 68 6929 0000 0001 313100  
BIC: GENODE 61 SIN

**Volksbank Hegau eG**  
(BLZ 692 900 00)  
Konto-Nr.: 91 36 00

IBAN: DE 71 692 900 00 0000 913600  
BIC: GENODE 61 SIN

**Bezirkssparkasse Singen-Radolfzell**  
(BLZ 692 500 35)  
Konto-Nr.: 36 36 36 2

IBAN: DE 16 6925 0035 0003 636362  
BIC: SOLADES1 SNG

**Commerzbank Singen**  
(BLZ 692 400 75)  
Konto-Nr.: 444

IBAN: De 91 6924 0075 0445 5200 00  
BIC: COBADEFFXXX

## Zahnarztpraxis als Spende

Immer wieder einmal haben wir die Möglichkeit, sehr gut erhaltene medizinische Einrichtungen als Spende zu erhalten. In diesem Fall war es eine komplette Zahnarztpraxis, die wir aus Radolfzell erhielten. Zurzeit befindet sich diese in unserem hiesigen Depot und wird bei passender Gelegenheit in die Moldau gebracht werden, um dort die lückenhafte zahnärztliche Versorgung zu verbessern. Wir sind über diese Sachspende besonders froh, da nicht nur Teile, sondern eine komplette Einrichtung zur Verfügung gestellt wurde.



▲ Die voll funktionstüchtige Zahnarztpraxis samt Zubehör vor dem Ausbau

◀ Auch die sehr teuren Bohrköpfe und Diamantbohrer wurden uns zur Verfügung mitgegeben. Im Hintergrund erkennbar das gesamte notwendige Zahnarztmobilien gehörte zur Vervollständigung und wurde dankenswerterweise aus dieser Radolfzeller sehr bekannten Zahnarztpraxis mitgeliefert.

Das Verpacken dieser Fracht stellte an uns besondere Anforderungen.

Für die Republik Moldau bedeutet diese materielle Hilfe die komplette Hilfe zur Errichtung einer selbstständigen Existenz



■ Eine moderne Röntgenanlage wurde ebenfalls mitgegeben

Bilder: Pro Humanitate



## Schuhmacherwerkstatt als Spende

Weiterhin spendete uns jemand aus Waldshut eine ältere, jedoch sicher noch gut brauchbare Schuhmachereinrichtung. Hierbei handelt es sich fast um antiquarische Maschinen aus Gusseisen, so wie ich diese noch aus meiner Kindheit kenne. Alle dazugehörenden Teile, wie zum Beispiel Rohlinge,

sind ebenfalls dabei. Ich denke gerade, für die dörflichen Krisengebiete in der Moldau ist so eine Einrichtung noch gut zu gebrauchen, da damit Reparaturen ausgeführt werden können. Vielleicht ergibt sich hier auch die Möglichkeit eines kleinen Hinzuverdienstes für einen dortigen Schuhmacher.

## Fenster aus Liggeringen für Kindergarten in der Moldau

Im Frühjahr rief mich ein Gemeinderatsmitglied aus Radolfzell an und teilte mit, dass im Kindergarten in Liggeringen aus bautechnischen Gründen (Vollisolation des Gebäudes) sämtliche sehr gut erhaltenen Fenster ausgebaut werden müssten. Diese zu entsorgen wäre einfach zu schade.

Für diesen Anruf war ich sehr dankbar, denn nach Besichtigung derselben stellte ich fest, dass der Ausbau und Transport auf jeden Fall sinnvoll ist. Diese Fenster, es handelt sich um Thermopenverglasung, können für einen Kindergarten oder ähnli-



▲ Die noch sehr gut erhaltenen Thermopenfenster des Kindergartens in Liggeringen warten auf den Ausbau.

◀ Frontansicht des Kindergartens in Liggeringen.

Anlässlich der Renovierung und wärmetechnischen Isolation des gesamten Gebäudes werden die Fenster fachgerecht ausgebaut und uns als sinnvolle Spende für unsere Bauprojekte in der Republik Moldau zur Verfügung gestellt.

Bilder: Pro Humanitate



ches in der Moldau sehr gut verwendet werden. Insbesondere nach der Hochwasserkatastrophe werden gut erhaltene Baumaterialien eine sinnvolle Ergänzung unserer Hilfe in der Moldau darstellen.

## Alles hat seine Zeit

Zu den am 12. bis 17. August mit der Regierung der Moldau vereinbarten Gesprächen, bezüglich der Beendigung unserer „Blockade“, Besprechung der Folgen der Hochwasserkatastrophe vom Juli und der Erarbeitung eines Partnerschaftsmemorandums zwischen der Moldau und unserem Bundesverband, war ich nun genau einen Monat nach meinem letzten Besuch wieder „vor Ort“.

Ein vorangegangener Hilfs-transport wurde erstmalig seit 1994 wieder „normal“ abgefertigt.

Für das schwer anfahrbare Hochwassergebiet standen uns junge Soldaten zur Seite, die Bergungsarbeiten zu verrichten hatten. Sie halfen uns beim Entladen unseres Sattelzugs, der neben Kleidung auch 12 Tonnen Nahrungsmittel, die wir von LIDL zu Sonderkonditionen erwerben konnten, geladen hatten.

Zu verdanken war die schnelle Erledigung der Formalitäten der Kontaktaufnahme einen Monat zuvor mit hochrangigen Persönlichkeiten der Moldau, denen ich erklärte, weshalb wir seit März 2010 eine Blockade in allen unseren Bereichen der Hilfe für die Moldau verhängt hatten. War es zu Beginn des Jahres der Außenminister Leanca, der bass erstaunt war über das Verhalten

### MEMORANDUM DE PARTENERIAT dintre GUVERNUL Republicii Moldova și Societatea Filantropică United Medical Forces „PRO HUMANITATE” din Germania

În scopul susținerii persoanelor socialmente vulnerabile din Republica Moldova, prin acordarea suportului umanitar necesar, inclusiv în situații excepționale, precum și îmbunătățirii serviciilor de asistență medicală,

conștientizând că, numai prin coordonarea și fortificarea suportului internațional și local, putem oferi sprijin esențial persoanelor care, în virtutea împrejurărilor, s-au pomenit în dificultate,

**părțile au convenit asupra următoarelor:**

Societatea Filantropică United Medical Forces „Pro Humanitate” din Germania va oferi suport Guvernului pentru acoperirea necesităților umanitare ale populației.

În vederea identificării necesităților stringente ale acestora, „Pro Humanitate” va colabora cu autoritățile administrației publice, asigurând, în comun, implementarea unor proiecte de caritate.

Guvernul va întreprinde acțiunile necesare în vederea administrării eficiente și coordonării activității de recepționare și distribuire a asistenței umanitare oferite de Societatea Filantropică United Medical Forces „Pro Humanitate” din Germania.

În acest scop, Guvernul, prin intermediul organelor centrale de specialitate ale administrației publice, implicate în procesul de recepționare, distribuire și utilizare conform destinației a bunurilor, ce constituie ajutor umanitar, va asigura operativitate și conlucrare eficientă cu părțile antrenate în acest proces, precum și va oferi suportul informațional și logistic, în limitele competenței, pentru perfectarea actelor necesare autorizării introducerii în țară a loturilor de ajutoare umanitare.

Pentru  
Guvernul Republicii Moldova,  
**VLADIMIR FILAT,**  
Prim-ministru

Pentru  
Societatea Filantropică United  
Medical Forces „Pro Humanitate”  
din Germania  
**DIRK HARTIG,**  
Președintele Consiliului de  
conducere

Chișinău, 16 august 2010



■ Im Bild rechts der moldauische Ministerpräsident Vlad Filat und links meine Wenigkeit bei der Unterzeichnung des Memorandums.

Bild: Pressedienst Moldau

seiner Zollbehörden, so war es im Juli 2010 der Parlamentspräsident Ghimpu und nun auch der Premierminister Vlad Filat, der vermutlich nach dem am 7. September 2010 in der Moldau stattfindenden Referendum durch Volkswahlen zum kommenden Staatspräsidenten gewählt werden wird.

Das kontinuierliche Beanstanden der unzumutbar gewordenen Einfuhrmodalitäten hat scheinbar Kreise gezogen und konnte von der mittleren Beamtenebene in der Moldau nicht mehr geheim gehalten

## Übersetzung des PARTNERSCHAFTSMEMORANDUMS

### Zwischen der REGIERUNG der Republik Moldau und der mildtätigen Organisation United Medical Forces „PRO HUMANITATE“ aus Deutschland

Zum Zwecke der Unterstützung der sozial schwachen Menschen der Republik Moldau durch die Gewährung der notwendigen humanitären Hilfe, einschließlich in Notzustand, sowie der Verbesserung der medizinischen Dienste,

bewußt, dass nur durch Koordinierung und Stärkung der internationalen und lokalen Hilfe wesentliche Unterstützung den Menschen gewährt werden kann, die wegen der Umstände sich in Not befinden,

**haben die Parteien Folgendes vereinbart:**

**Die mildtätige Organisation United Medical Forces „Pro Humanitate“** aus Deutschland wird der Regierung Unterstützung zur Deckung der humanitären Bedürfnisse der Bevölkerung bieten.

Zum Zwecke der Identifizierung derer stringenten Bedürfnisse wird **„Pro Humanitate“** mit den Behörden der öffentlichen Verwaltung zusammenarbeiten, gemeinsam die Implementierung einiger karitativen Projekte sicher stellend.

**Die Regierung** wird die notwendigen Maßnahmen zur effizienten Verwaltung und Koordinierung der Empfangs- und Verteilungstätigkeit der vom Bundesverband United Medical Forces „Pro Humanitate“ aus Deutschland gewährten humanitären Hilfe treffen.

Zu diesem Zweck wird die Regierung mit Hilfe der zentralen zuständigen Organe der öffentlichen Verwaltung, am Prozess der Entgegennahme beteiligt, die Verteilung und Verwendung gemäß Bestimmung der als humanitäre Hilfe geltenden Güter, Operativität und effizientes Zusammenwirken mit den in diesem Prozess beteiligten Parteien sicher zu stellen, sowie, in den Grenzen ihrer Kompetenz, informelle und logistische Unterstützung zur Erstellung der notwendigen Dokumente für die Genehmigung der Einfuhr ins Land der Transporte mit humanitärer Hilfe bieten.

*gez. Vlad Filat*

**Für  
Die Regierung der Republik  
Moldau,  
VLADIMIR FILAT,  
Ministerpräsident**

*gez. Dirk Hartig*

**Für  
den Bundesverband United Medical  
Forces „Pro Humanitate“  
aus Deutschland  
DIRK HARTIG,  
Vorsitzender des Führungsrates**



werden. In Verbindung mit dem moldauischen Ministerpräsident Filat sowie der moldauischen Organisation Parlament-90, die maßgeblich Abgeordnete der ersten demokratischen Regierung nach der Perestroika als Mitglieder hat, konnte nun in einer Arbeitssitzung am 13. August (Freitag der 13.!) im Staatsministerium der Moldau vereinbart werden, dass der zukünftige Ablauf unserer humanitären Hilfstransporte „von oben“ begleitet und geregelt würde. Weitestgehend wurden unsere Vorschläge akzeptiert und in Form des mit uns vereinbarten Memorandums allen beteiligten Behörden der Moldau als Arbeitsgrundlage zugänglich gemacht. Besonderen Wert legte ich auf die zügige Erledigung der Zollabfertigung, damit der LKW wieder frei würde, sowie darauf, dass die moldauische Kommission so wie früher wieder täglich, statt nur einmal wöchentlich tage, um die Einfuhranträge zu genehmigen. Dies ist nun der Fall. Außerdem konnte ich die leidige Frage der bislang bestehenden Einfuhrschwierigkeiten unserer weihnachtlichen CARE Paketaktionen in unserem Sinne erledigen. Am 16. August erfolgte dann nach Prüfung unserer Vereinbarungen durch die Regierung die Unterzeichnung des Memorandums.

**D**ie medizinische Versorgung der Menschen in den Krisengebieten ist, neben der fehlenden Nahrung, Trinkwasser und Unterbringungsmöglichkeiten, eine meiner großen Sorgen. So werden wir in Verbindung mit den staatlichen Organen schnellstmöglich für den Bau einer Ambulanzklinik sorgen.



■ Die gegenseitige Überreichung der Urkunden war von Dankesworten des Ministerpräsidenten begleitet. Bild: Pressedienst Moldau

Insbesondere den Kindern und Alten geht es sehr schlecht, da Infektionskrankheiten aufgetreten sind, die sich in Durchfall, Ekzemen und vereiterten Kratzwunden der Kinder, wegen der ständigen Mückenplage, dokumentieren. Auch gibt es viele verletzte Personen, die keine medizinische Versorgung erhalten.

**D**ie räumliche Entfernung dieser Gebiete zur Hauptstadt Chisinau, mehr als 120 Kilometer, sowie das Transportproblem und fehlende Ressourcen an medizinischen Geräten, Medikamenten und fachlich qualifiziertem Personal stellen ein großes Problem dar.

**S**o werden wir in allernächster Zeit, sofern sich die getroffenen Vereinbarungen mit der neuen Regierung der Moldau mit Leben erfüllen, wesentlich zum Bau und der Ausrüstung einer solchen Klinik in unmittelbarer Nähe zu dem Krisengebieten beitragen.

**Wir hoffen hierbei,  
so wie in der  
Vergangenheit,  
auf Ihre Mithilfe  
zählen zu dürfen.**



■ Bildaufnahme nach der Unterzeichnung des Memorandums vor dem moldauischen Staatsministerium. Im Bild links: Dr. Anatol Ciubotaru, Leiter der Kinderherzklinik, daneben der Leiter der Herzklinik für Erwachsene, mein Konterfei und rechts der stellvertretende Präsident der Organisation „Parlament-90“, Petru Munteanu. Bilder: Pro Humanitate

## Das Verhalten der AOK Baden-Württemberg ein gewaltiges Ärgernis!

Im Laufe unserer humanitären Hilfe mit Sachgütern erhielten wir seit Jahren in sehr großen Mengen Material wie beispielsweise Klinikbetten, Pflegebetten, Rollstühle, Rollatoren und ähnliche Materialien von Hilfsmittellogistikzentren (sprich regionalen Sanitätshäusern) und Krankenhäusern.

Diese Hilfe, die unseren Staat nichts kostet und auch keinerlei Kosten für die oben genannten Hilfsmittellogistikzentren, geschweige denn die Krankenkasse AOK kostet, ist ein Baustein in der Versorgung der desolaten medizinisch-sozialen Situation in Osteuropa.

Vor kurzer Zeit erfahre ich von einem Sanitätshaus, dass ihm untersagt wurde, Dinge dieser Art an Hilfsorganisationen abzugeben.

Es besteht die zwingende Anweisung, diese Hilfsmittel endgültig zu verschrotten, was durch einen schriftlichen Nachweis zu belegen sei.

Diese Tatsache stellt in meinen Augen nicht nur eine Ungeheuerlichkeit, sondern auch eine Anmaßung gegenüber der Versichertengemeinschaft und der Öffentlichkeit dar, die ja letztendlich die Kosten für das Krankenwesen bezahlen. Die AOK ist meiner Auffassung nach nur Verwalter dieses Vermögens und hat unter dem Gesichtspunkt der Kostenminimierung die Versichertengemeinschaft vor Schaden zu schützen.

Gerade in einer Zeit, in der die Kosten für die Beschaffung solcher Hilfsmittel schier ins Unermessliche steigen und pflegebedürftige Patienten in schriftlichen Verträgen zu ganz erheblichen Zuzahlungen verpflichtet werden, fragt man sich, welche Interessen die Krankenkasse eigentlich vertritt. Die Verschrottung der Hilfsgüter ist kostenpflichtig und belastet damit das Gesamtvermögen der Versichertengemeinschaft. Die Abgabe noch verwendbarer

Materialien an Hilfsorganisationen ist kostenfrei. Hierbei werden neben den eigentlichen „Entsorgungskosten“ auch Transportkosten eingespart und die Verwaltung vereinfacht. Auch könnte neben der den HL-Zentren aufgebürdeten zeitraubenden Schreiarbeiten, die ja Kosten verursachen, die letztendlich von der Versichertengemeinschaft getragen werden, Zeit eingespart werden. Es kann natürlich sein, dass damit ein zukünftig oder evtl. bereits besetzter Stuhl in der Krankenkassenverwaltung wegfällt und Kosten minimiert werden könnten!

Die mittlerweile zur Diskussion stehenden „Zuzahlungen“ der Versichertengemeinschaft zu ihren Krankenkassenbeiträgen, und dies bei gewaltig zurückgegangenen Leistungen derselben, werden offensichtlich von der Versichertengemeinschaft nicht mehr erbracht, wobei es eigentlich keine Rolle mehr spielt, ob dies aus Protest oder mangels finanzieller Möglichkeit der Versicherten geschieht.

### Die Frage ist ganz einfach, wollen und können wir so weitermachen?

Offensichtlich können wir es noch! Immer noch scheint es uns zu gut zu gehen, wengleich inzwischen nicht nur im Osten Europas, sondern auch bei uns erbärmliche Zustände auf sozialem Sektor herrschen. Wäre es anders, würden wir Maßnahmen ergreifen, um diesem Verhalten der Kostenspirale Einhalt zu gebieten. Wegsehen ist keine Lösung! Während meiner Ausbildung fiel einmal ein Satz, der unauslöschlich in meinem Gedächtnis haften geblieben ist. Er lautete: „Wer in einer Demokratie lebt und sich ihrer Missstände nicht erwehrt, gehört in eine Diktatur!“

### Irgendwann kommt der politische Bumerang!

## Ein Brief von Marina

Jetzt, da ich diese Zeilen schreibe, habe ich auch einen Brief von unserer moldauischen Mitarbeiterin vor mir liegen, den sie mir schon im März zukommen ließ. Immer wieder erreichen sie Telefonate mit Hilfsbitten. Immer wieder ist dann auch zu prüfen, ob und in welchem Umfang überhaupt geholfen werden kann. Dieser Brief wirft auch ein Licht auf Marinas Gedanken und in welchem Zwiespalt sie sich oft befindet. Sie schreibt:

Lieber Dirk, ich erhielt ein neues Telefonat, das sich wenig von den anderen unterscheidet: „Wir haben so viel Gutes über Ihre Organisation gehört, sagt der Bürgermeister aus Hirova (Bezirk Calarasi)“. (Marina bemerkt: Schon interessant, über unsere Aktivitäten hört man selbst am ‚Ende der Geographie Moldawiens‘, nur unsere Regierungen kommen und gehen und bleiben taub.) Ich verspreche ihm, am Wochenende einen „Ausflug“ in seine Ortschaft zu organisieren.

Der Tag verspricht schön zu werden, wenn er auch noch frisch ist und es zwei Tage lang richtig geregnet hat. Für die Entfernung von 83 Kilometern fahre ich länger als zwei Stunden. Der Straßenzustand nach einem Winter mit mehr als -30 °C hat schlimme Spuren hinterlassen. Wir waren noch nie mit guten Straßen verwöhnt, so wie es jetzt aber aussieht, erschreckt es auch uns Einheimische. Ich fahre vorsichtig und denke an einen Kollegen von mir, der öfter als ich unterwegs ist. Innert eines Monats musste er fünf Reifen tauschen. „Eine Reise nach Nirgendwo“ führt weiter und ich frage mich: Wo ist eigentlich das Ende? Wo ist das Ende schlechter Straßen, wo ist das Ende der Hilfs- und Hoffnungslosigkeit, wo ist das Ende des Winters im Gehirn meiner Mitmenschen? Ich gebe mir selbst die Antwort und stelle fest, das Ende ist nicht zu sehen. Das geträumte Ende ist mittlerweile ein Anfang von über 20 Jahren. Der Anfang vom Ende – vom Tod einer Nation, einem Land. Meine Mitmenschen verlassen Moldawien in Massen. Das bewusst zu erleben bereitet mir unsagbare Traurigkeit.

Ich bin angekommen am Ende der Welt, dem Ziel meiner Reise. Das Dorf scheint in tiefem Schlaf zu sein, keine Seele ist auf der Fläche, die sich Straße nennt, zu sehen. Ich „schwimme“ mit meinem Fahrzeug durch den Schlamm und kleine Bäche. Das Bürgermeisteramtsgebäude ist auch „am Ende“, befindet sich in einem schlimmen Zustand und man hat

fast Angst, die Tür zu öffnen. Fundament und Eingangstreppe drohen zusammenzubrechen. Der Bürgermeister, ein Mann mittleren Alters, nicht unbedingt groß, beginnt gleich seine „Geschichte“ zu erzählen. Er vermutet wahrscheinlich nicht, dass ich solche Geschichten auswendig kenne. Es sind Geschichten, die nicht nur in Hirova geschrieben, sondern signifikant für die ganze Moldau sind. Die jungen Menschen sind überwiegend weg, die, die geblieben sind, haben keine Arbeitsmöglichkeiten, die älteren Bürger sind arm und meist krank. Eine Schule, die vor 20 Jahren noch 450 Schüler aufwies, unterrichtet heute noch 102. Es fehlen auch die Lehrer, weil auch die teilweise das Land verlassen haben. Die Heizmöglichkeiten, importiertes Holz und Kohle, sind sehr begrenzt, daher frieren die Kinder oft im Unterricht, die Schulmöbel sehen richtig exotisch aus. Der Kindergarten ist im vorigen Jahr völlig ausgebrannt, da der selbst gemauerte Ofen defekt war. Zum Glück sind keine Kinder ums Leben gekommen.

Wir schweigen auf einmal beide eine Weile. Jeder von uns braucht etwas Zeit, um tief Luft zu holen. Dann sagt er: Ich weiß, ich habe Ihnen nichts Neues erzählt, so sieht es in ganz Moldawien aus. Keiner kann uns aus diesem Engpass und Zustand rausholen, außer wir uns selbst. Aber ... wie? mit was? mit leeren Händen? mit unseren Bürgern ohne jegliches Einkommen, die am Ende ihrer Kräfte sind?

Ich schweige weiter. Bin auf der Suche nach einer passenden Antwort, die mindestens ein wenig Mitgefühl und Aufmunterung vermitteln kann. Alles in mir aber schreit, hat denselben Inhalt: wie, woher, mit wem, mit was?

Nach einem solchen Tag fühle ich mich kraftlos, wie ausgewungen. Ich fühle mich mit allen Problemen und Sorgen unserer ganzen Bevölkerung belastet. Früher sagte ich mir, vielleicht ist die nationale Hoffnungslosigkeit der Grund, weil das ganze Land von einer kriminellen kommunistischen Führung regiert wurde. Heute spüre ich jedoch genau dasselbe. Ungerechtigkeit und Hoffnungslosigkeit hört nicht mit dem Ende des Kommunismus in der Moldau auf. Die Grundrechte der Bürger sind genauso eingeschränkt und die neue Regierung hat keine Kraft und Macht für konkrete sichere Schritte. Ein viel zu schlimmes „Erbe“ hat sie übernommen, viel zu viele Probleme sind zusammengekommen ...

An dieser Stelle endet Marinas Brief.

**Ich erkenne wieder einmal, wie hoch die psychische Belastung für jemanden wie Marina ist, die sich ständig auf beiden Seiten des „Grenzzaunes Moldau“ bewegt und die enormen Unterschiede auf allen Ebenen psychisch zu bewältigen hat.**



## ***Scheiden tut weh!***

Schon im vergangenen Jahr zeichnete sich ab, dass unsere Mitarbeiterin Marina, die bei uns ja nur nebenberuflich tätig war, aufgrund neuer Tätigkeitsgebiete in Rumänien, aber auch wegen privater Lebensveränderung immer weniger Zeit für unsere Aufgaben hatte. Dies brachte mich zunehmend in eine schwierige Lage. Trotz Verlagerung vieler Aktivitäten auf andere sehr zuverlässige Personen, fehlte mir mehr und mehr Zeit und auch Informationen. So blieb es nicht aus, dass ich unsere Arbeit in der Moldau auf neue Füße stellen musste. Hierfür geeignete Personen zu finden, machte mir ganz außerordentliche Schwierigkeiten, zumal eine der Voraussetzungen ein gutes Deutsch war. Wichtig sind außerdem eine gestandene Persönlichkeit, Akzeptanz, gute Umgangsformen, hohe Flexibilität und „Landestreue“.



Marina Luchian

Inzwischen sind es 13 Jahre, in denen Marina und ich gut und einvernehmlich zusammenarbeiteten. Beide haben wir in vielen Diskussionen und unterschiedlichen Ansichten Kompromisse finden, voneinander lernen müssen, können und dürfen. Wir haben unglaublich viel bewegt und auch erlebt, was zwangsweise bindet. Viele von Ihnen, liebe Spender, haben in den vergangenen Jahren auch ein gutes und freundschaftliches Verhältnis zu Marina gepflegt, was ihr auch immer eine Bestätigung ihrer Arbeit war.

Marina hat nach langen Jahren nun wieder einen Lebenspartner aus Deutschland gefunden, bei dem sie sich „aufgehoben“ fühlt. Sie sei „endlich angekommen“, bemerkte sie neulich in einem Gespräch mit einem strahlenden Lächeln im Gesicht.

Trotz des damit verbundenen Verlustes einer langjährigen guten Mitarbeiterin freue ich mich sehr, dass sie „gelandet“ ist.

Wir haben ihr viel zu verdanken. Mit großer Geschicklichkeit gelang es ihr immer wieder, trotz der von den Kommunisten in den Weg gelegten Schwierigkeiten, diese zu umschiffen und unsere Hilfe zu verwirklichen. Ob mir das in Zukunft mit einer anderen Person gelingt, vermag ich noch nicht vorauszusehen, vermute aber, dass es schwer werden wird.

Einvernehmlich haben wir unser beider Dienstverhältnis gelöst. Beiden tut es weh, da uns viele Gemeinsamkeiten und erfolgreich durchgestandene Auseinandersetzungen mit Behörden der Moldau „zusammengeschweißt“ haben.

Nun aber scheint es mir gelungen zu sein, jemanden zu finden, der Marinas Aufgabe übernehmen kann. Marina ist gerne bereit, in einer Einweisungsphase behilflich zu sein.

In den Verbandsnachrichten zur Weihnachtszeit werde ich sicher mehr berichten können.

**Wir alle, liebe Marina, wünschen Dir  
alles Glück der Erde und Zufriedenheit.**

**Danke, dass Du so lange mit uns warst!**

## Vorausschauende Planung

Wie im vergangenen Jahr wollen wir in der Weihnachtszeit eine CARE Paketaktionen starten. Die letzte Aktion war für viele Familien in der Moldau, besonders solche mit Kindern, ein großer Segen. Erst im Nachhinein wurde dies durch viele Gespräche und Dankesbezeugungen so richtig deutlich. Diesmal werden wir uns überwiegend um die Familien kümmern müssen, die ihre Existenz durch das Hochwasser verloren haben.

Es wäre schön, wenn wir durch unsere Bevölkerung Unterstützung erfahren und die regionale Presse mitmachen würde.

Neben den CARE Paketaktionen werden wir auch wieder Lebensmitteltransporte auf den Weg bringen und hoffen, dass unser Spendentopf, trotz der Hilfe für die weltweiten Krisen, genug dafür hergibt.

### ► Lebensmittelpaketaktionen

**W**ie gesagt wollen wir im Dezember wieder mit CARE Paketaktionen aktiv werden.

**D**ie CARE Aktion 2009 erbrachte sage und schreibe 5,1 Tonnen an Paketen!

**D**iese Pakete, deren Einfuhr lange nicht richtig möglich war und immer zu einem Zolltheater an der Grenze geführt hatte, sind von elementarer Bedeutung für die Empfänger. Sicher ist es richtig, dass diese Art der Hilfe für den Spender und auch insgesamt gesehen teurer ist, als wenn wir



■ Unsere CARE-Lebensmittelpakete beim Verladen in den Sattelzug. Sie machen viel Arbeit und bringen bei den Empfängern große Freude.



■ Ein prall gefülltes CARE-Paket mit den wichtigsten Grundnahrungsmitteln, Kerzen und Zahnpasta. Die Mindesthaltbarkeit für alle Nahrungsmittel müssen stets zwölf Monate aufweisen. Bilder: Pro Humanitate

mit dem Geld, so es denn gespendet würde, die Lebensmittel in der Moldau selbst besorgen und verteilen würden. Wer jedoch einmal gesehen und vielleicht selbst erlebt hat, was ein solches Lebensmittelpaket an Freude und Emotionen bei den Empfängern weckt und wie die Kinder sich darüber hermachen, die Alten verstohlen wegschauen, weil sie die Tränen nicht zurückhalten können, der weiß, welchen Wert diese Pakete haben.

**W**ichtig sind Grundnahrungsmittel wie Zucker, Mehl, Reis, Teigwaren, Kokosfette, Speiseöl, jedoch nur in vollen und ungeöffneten Kartons, da der Transport sonst nicht gelingt, Bonbons, gemahlener Kaffee, Tee, sowie Vitamin C-Tabletten. Keine Schokolade und Fleischerzeugnisse, da Einfuhrverbot; Kondensmilch und Tomatenmark nur in Metall-

dosen. Wichtig sind auch Kerzen, da es oft keinen Strom gibt, aber niemals Streichhölzer oder Feuerzeuge. Schul- und Malhefte, neue Tuschkästen, Mal- und Bleistifte machen große Freude. Benötigt werden auch Zahnbürste und Zahnpasta. Kleidungsstücke und Spielzeuge aller Art sind verboten. Sie gehören auch nicht in ein Lebensmittelpaket! Sinnvoll wäre Heftpflaster und Handcreme in Dosen, nicht in Tuben. In Lebensmittelpakete gehören weder Seife noch Waschmittel, weil sie durch ihren intensiven Geruch die Lebensmittel verderben. Niemals darf Tiernahrung, egal welcher Art, hineingeschmuggelt werden.

**A**us all diesen Gründen können wir solche Lebensmittelpakete nur offen annehmen. Wann, wo und zu welchen Zeiten Lebensmittelpakete abgegeben werden können, müssen wir noch prüfen und werden versuchen, dies zu veröffentlichen. Wir würden uns auch freuen, hierbei personelle Hilfe zu erhalten.

**Grundsätzlich und ausnahmslos müssen die Lebensmittel mit einem Mindesthaltbarkeitsdatum von über 12 Monaten versehen sein. In Gegenwart der Empfänger ist der Zoll dabei und kontrolliert die Pakete. Auch wir gehen hier kein Risiko ein und kontrollieren schon beim Verpacken oder der Anlieferung.**



■ Die durch Spendengelder erworbenen Lebensmittel stehen auf Paletten transportfertig und deklariert in unserem Lager in Engen. Sie stellen einen Segen für die Bevölkerung dar. Alle Lebensmittel haben ein MHD von mehr als einem Jahr

**N**atürlich ist es auch möglich, für angelieferte Lebensmittel, sofern für diese eine Quittung eines Lebensmittelgeschäfts vorliegt, die ausschließlich nur die zulässigen und gespendeten Lebensmittel mit dem erforderlichen Mindesthaltbarkeitsdatum aufweist, einen den steuerlichen Vorschriften entsprechenden Spendenbeleg, bei vollständiger Adressenangabe, auszustellen. Andernfalls geht es einfach nicht.

**D**ankbar sind wir für jede Bar-spende, weil der Transport erhebliche Kosten verursacht. Selbstverständlich ist auch hierüber bei Adressenangabe eine Spendenbescheinigung zu erhalten.

**E**igentlich wollte ich die Frage der CARE Paketaktionen erst in die Weihnachtsausgabe bringen. Das vergangene Jahr hat jedoch gezeigt, dass sowohl wir als auch Sie, liebe Spender, dann in einen zeitlichen Engpass kommen. Denn es erfordert sehr viel Aufwand, um eine solche Aktion sinnvoll und zeitgerecht abzuwickeln.

**S**ollte jemand personell uns helfen können, würde dies unsere Arbeit ganz wesentlich erleichtern.

**Danke**  
für Ihr Verständnis.

# SPENDENKONTEN

**Volksbank Hegau eG**  
Konto-Nr.: 91 36 00  
oder 13 13 100  
BLZ 692 900 00

**Bezirkssparkasse**  
Singen-Radolfzell  
Konto-Nr.: 36 36 36 2  
BLZ 692 500 35

**Commerzbank Singen**  
Konto-Nr.: 444  
BLZ 692 400 75

Bei Überweisungen aus dem Ausland verwenden Sie bitte den auf Seite 19 ersichtlichen IBAN-Code.



## Kleidersammelaktionen

Im Herbst finden wieder die Kleidersammelaktionen statt, so wie es schon seit einigen Jahren fast zur Regel geworden ist.

Zu verdanken haben wir diesen uns aus vielen Gebieten zuarbeitenden Frauengemeinschaften, die immer in eigener Regie die Terminierung vornehmen und dies auch an die Presse weitergeben.

Über diesen Weg können alle Spender erfahren, wann und wo jeweils die Aktionen stattfinden. In aller Regel erhalten wir vorher jeweils rechtzeitig die Termine von den Damen, notieren diese und geben gerne Auskunft. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir es wegen des hohen

Arbeitsanfalls einfach nicht schaffen, kleinere Mengen an Kleidung abzuholen.

Wir sind dankbar dafür, dass sich viele von Ihnen Gedanken über die Transportkosten machen und manchmal auch einen Obolus entrichten, für den wir gerne bei Angabe der vollständigen Adresse einen Spendenbeleg ausstellen.

So aufwendig diese Kleidersammelaktionen sind, so schwer ist mindestens auch die Abgabe, die grundsätzlich kostenlos ist und mit einem unglaublichen Zeitaufwand durchgeführt werden muss. Hierüber macht sich selten jemand Gedanken. Es wäre schön, wenn auch diese

Arbeit, sowohl des Sammelns als auch der Abgabe, eine Würdigung in der Öffentlichkeit erfahren würde. Ehrenamtliche Arbeit ist nun mal nicht selbstverständlich. Wer einmal den Frauen beim Sortieren und Verpacken der angelieferten Kleidung zugesehen hat, weiß, dass diese oft bis spät-abends und oft bis zur körperlichen Erschöpfung arbeiten. Es gibt tatsächlich auch Menschen, die der Auffassung sind, wir würden mit diesen Aktionen Geld verdienen. Äußerungen dieser Art sind nicht nur üble Nachrede, sondern auch ein Schlag ins Gesicht für die ehrenamtlich tätigen Frauengemeinschaften, deren Arbeit einen großen Segen für viele betroffene Familien der Moldau darstellt.

### Letzte Meldung:

Am 5. September 2010 fand nach mehrfachen erfolgreichen Parlamentswahlen in der Republik Moldau ein Referendum statt. Die Wähler waren aufgerufen nach dem Fall der kommunistischen Regierung über eine Volksabstimmung eine neue Regierung zu wählen. Hierzu sind etwas mehr als 33 % Stimmanteil der Bevölkerung der Republik Moldau notwendig. Der Wahlsonntag verlief in der Moldau absolut ruhig. Die derzeitige Interimsregierung, bestehend überwiegend aus einer demokratischen Allianz hoffte über die im Ausland lebenden moldauischen Staatsangehörigen diesen Stimmenanteil zu erhalten. Dies gelang leider nicht und es wurden nur 30 % erreicht. Damit ist das Referendum gescheitert. Die Republik Moldau hat damit de facto ab 21. September bis zu einem neuen Referendum, welches am 21. November stattfinden wird, keine funktionierende Regie-

rung mehr. Der politische Frust, aber auch die allgemein feststellbare Hoffnungslosigkeit der Bevölkerung kennzeichnen die Lage. Wir hoffen dennoch, dass es den demokratischen Parteien bis zum 21. November gelingt ihre Bevölkerung so zu motivieren, dass diese vermehrt an den Wahlen teilnimmt. Wir hoffen, dass der politische Stillstand unsere humanitäre Arbeit nicht erneut gefährdet. Das mit der noch amtierenden Regierung am 16. August 2010 ratifizierte Abkommen über die Zusammenarbeit auf humanitärer Ebene, soll nach Auskunft des Ministerpräsidenten von der derzeitigen politischen Entwicklung nicht beeinflusst sein. Die durch uns seit März 2010 verhängte Blockade wurde nach Unterzeichnung des Memorandums vollständig wieder aufgehoben. Wir hoffen, dass bis zu dem erneuten Referendum am 21. November 2010 die Bevölkerung der Republik Moldau die politische Reife besitzt zu begreifen, dass nur sie es ist, die den demokratischen Prozess auf den Weg bringen kann.

#### IMPRESSUM:

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion:

D. Hartig

Herausgeber:

Bundesverband Pro Humanitate e.V., Silcherweg 4, D – 78234 Engen/Hegau, Telefon 0 77 33/70 10, Telefax 0 77 33/70 90, e-Mail: Dirk.Hartig@pro-humanitate.de

Layout und Gestaltung:

Primo-Verlag, Anton Stähle, Im Eschle 7, 78333 Stockach, Tel. 0 77 71/93 17 932, Fax 93 17- 935

Lektorin:

Ute Thomsen, Büfangweg 14, 88074 Meckenbeuren

Druck:

Primo-Verlag, Meßkircher Straße 43, 78333 Stockach, Tel. 0 77 71/93 17- 11, Fax 93 17-40

Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Der Inhalt eingesandter Beiträge stellt nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers dar. Nachdruck und Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Urhebers.



# HERZLICH WILLKOMMEN!

## Wer möchte in unserer Organisation Mitglied werden?

Auf vielfachen Wunsch fügen wir ein Beitrittsformular zur Aufnahme als Mitglied bei.

Nach wie vor hat sich an unserem Mitgliedsbeitrag in Höhe von 16 Euro pro Jahr nichts geändert. Der Beitrag wird von uns seit Jahren nicht mehr mittels Einzugsverfahren über die Bank erhoben, da sich herausgestellt hat, dass das Verfahren bei Umzug oder Kontoänderung zu kostspielig ist. Der Beitrag wird per Rechnung und beigefügtem Zahlungsschein lt. Mitgliedsantrag schriftlich erhoben. So kommen wir auch automatisch wieder an die richtige Umzugsadresse, falls Sie vergessen haben sollten, uns diese mitzuteilen. An dieser Stelle möchte ich mich auch bei allen Mitgliedern, welche Ihre Adressänderung mitteilten, für diese Mühe sehr herzlich bedanken.

Es wäre schön, wenn auch Sie sich entschließen könnten, unsere Arbeit durch Ihre Mitgliedschaft zu unterstützen. Die Entscheidung liegt ausnahmslos bei Ihnen. Außer dem Jahresbeitrag übernehmen Sie keinerlei Verpflichtungen.



PRO HUMANITÄTE e.V., Silcherweg 4, D-78234 Engen

BUNDESVERBAND „PRO HUMANITÄTE“  
Silcherweg 4

D - 78234 Engen

Verwaltung:

Silcherweg 4 • D-78234 Engen

Tel. 0 77 33 / 70 10 • Fax 0 77 33 / 70 90

Internet: [www.mfor.de](http://www.mfor.de)

### Beitrittserklärung

(bitte in Blockschrift ausfüllen)

Hiermit möchte ich Mitglied im Bundesverband „PRO HUMANITÄTE e.V.“ (mildtätige und gemeinnützige Hilfsorganisation zur Linderung der Not in Krisen- oder Katastrophengebieten) werden.


_____	_____	_____	_____
Titel	Name	Vorname	Geburtsdatum
_____		_____	
Straße		Telefon	
_____		_____	
PLZ	Wohnort		
_____	_____		
Datum	Unterschrift		

**Der Jahresbeitrag beträgt derzeit 16,-- € und wird einmal jährlich per Rechnung erbeten.**

Eine mildtätig und gemeinnützig anerkannte Hilfsorganisation zur Linderung der Not in Krisen- oder Katastrophengebieten.

<b>Spendenkonto:</b>	Volksbank 78234 Hegau (BLZ 692 900 00) Kto.-Nr. 91 36 00	Sparkasse 78224 Singen-Radolfzell (BLZ 692 500 35) Kto.-Nr. 36 36 362	Commerzbank 78224 Singen (BLZ 692 400 75) Kto.-Nr. 444
----------------------	---	--	---



A background image of vibrant autumn leaves in shades of red, orange, and yellow, with some green leaves still visible. The leaves are slightly out of focus, creating a soft, natural setting for the text.

**Liebe Leser,  
jetzt tun mir die Finger weh,  
aber ich hoffe, Ihnen wieder einiges  
über unsere Aktivitäten berichtet zu haben.**

**Für die kommenden Monate  
steht viel Arbeit an,  
aber es ist schön erfahren zu dürfen,  
dass immer wieder helfende Hände  
zur Verfügung stehen.**

**Wir wünschen Ihnen  
Gesundheit und Zufriedenheit  
und möchten uns auch  
an dieser Stelle nochmals herzlich  
für Ihre Hilfe und das Engagement  
bedanken.**

**Ihr Vorstandsteam von Pro Humanitate**

**Informieren Sie sich unter:**  
**[www.mfor.de](http://www.mfor.de)**